

in die Zahl der Seligen versetzt und im J. 1767 von Clemens XIII. heilig gesprochen. (Vgl. Boll. Sept. V, 992 sq.; Görres, *Mythik* II, 540 ff.; Das tugend- und wundervolle Leben des hl. Joseph von Copertino, Aachen 1843.) [Jochem.]

Joseph Iscanus, so genannt, weil er zu Isca in Cornwallis erzogen worden, oder Joseph von Exeter, wegen seines Aufenthaltes in dieser Stadt, Dichter des 13. Jahrhunderts. Er wurde Mönch, erwarb sich die Gunst seines Mitbürgers Balwin, Erzbischofs von Canterbury, und begleitete ihn auf seiner Reise nach Palästina. Ihm widmete er sein lateinisches Epos *De bello Trojano*. Als der Erzbischof bald nach seiner Ankunft im gelobten Lande 1291 gestorben war, gewann Joseph die Freundschaft von Richard Löwenherz. Zu dessen Ehren schrieb er das Epos *Antiocheis*, von dem leider nur Fragmente vorhanden sind. Die Formgewandtheit, die große Vertrautheit mit Ovidius, Virgilius und den Dichtern des silbernen Zeitalters, die Lebhaftigkeit seiner Schilderungen, die treffliche Charakteristik von Personen und Ereignissen werden von Leland (*Commentarii de rebus Britannicis*), Camden (*Britannia*), Wharton (*Anglia sacra*) anerkannt. Letzterer bedauert insbesondere den Verlust der *Antiocheis*. Das Epos *De bello Trojano* wurde oft aufgelegt; die correcteste Ausgabe ist: *Dareti Phrygii de bello Trojano libri VI, lat. carmine a Josepho Esconiensis redditi, recogniti ac emendati cura et studio J. Mori, Lond. 1675*. Deutsche Gelehrte hielten dieses Buch für eine Uebersetzung des Dares durch Cornelius Nepos und wurden dafür von den Engländern verspottet. (Vgl. Weissenborn bei Ersch und Gruber, *Encyclop.* 2. Serie, XXIV, 311 ff.; Morley, *Early English Writers* I, 599.)

[Zimmermann S. J.]

Joseph von Leonissa, der hl., O. S. Fr. Capuc., wurde am 4. Febr. 1556 in dem Städtchen Leonissa bei Oricoli im Kirchenstaate geboren. Da er schon früh seine frommen Eltern verloren hatte, wurde er von seinem Oheim, einem Professor zu Viterbo, in Obhut genommen und in den Wissenschaften unterrichtet. Einer angetragenen Verbindung mit der reichen Tochter adeliger Eltern entging er durch die Flucht nach Assisi und durch den Eintritt in das dortige Kapuzinerkloster. Dem ungestümen Drängen seiner Verwandten, die ihn mit Gewalt aus dem Kloster bringen wollten, widersetzte er sich mit aller Entschiedenheit. Von Kindheit an gewöhnt an die Uebungen der Abtödtung und des Gebetes, ward er schon als Novize das Vorbild eines ächten Ordensmannes und legte im J. 1573 die feierlichen Gelübde ab. Nachdem er die theologischen Studien vollendet und das erforderliche Alter erreicht hatte, wurde er zum Priester geweiht. Im J. 1587 sendeten ihn seine Oberen mit noch zwei Ordenspriestern und einem Laienbruder als Missionar nach Pera, einer Vorstadt Constantinopels, damit er die Seelsorge für die

Katholiken und für die Gefangenen übernehme. Auch Mohammedanern verkündete er das Wort Gottes und es gelang ihm, selbst einen Knechten, der früher Erzbischof der griechischen Kirche gewesen, wieder in die Kirche zurückzuführen. Auch am Sultan wollte er nach dem Beispiet des hl. Franciscus Bekehrungsversuche machen. Er drängte sich in dessen Residenz ein, ward aber von der Wache ergriffen und vom Gerichte zu langsamem Tode verurtheilt. Drei Tage lang hing er an einem Balken, am rechten Fuße und an der linken Hand mit Nägeln befestigt. In der dritten Nacht erschien ihm ein Engel in Gestalt eines Knaben, löste ihn vom Balken ab und trug ihn auf, wieder nach Italien zurückzukehren. Seine beiden Gefährten waren an der kurz vorher in Constantinopel wüthenden Pest gestorben. P. Joseph nahm 1589 den Laienbruder und den bekehrten Knechten mit sich, begab sich nach Rom und wurde von Papst Sixtus V. als Bekenner des Namens Jesu mit Freuden aufgenommen. Jetzt ward er von seinen Oberen als Bußprediger nach Umbrien gesendet. Hier predigte er 2—3 mal und noch öfter an einem Tage, wirkte außerordentliche Wunder und bekehrte Unzählige seiner Landsleute zu einem Leben der Buße und der Gottseligkeit. Diese segensvolle Wirksamkeit dauerte noch 20 Jahre. Segen sich selbst übte er fortwährend eine ungläubliche Lebensstrenge mit Fasten, mit Geißelungen, mit Wachen, wie er schon in seiner Jugend gewohnt gewesen war. Neben der Wundergabe war ihm auch die Gabe der Weissagung verliehen. Die Prozeffacten enthalten eine Menge Berichte von Vorfällen, in welchen P. Joseph durch die Offenbarung der verborgensten Gedanken in fremden Herzen verbotene, zur Ausführung gottgefälliger Absichten ermunterte und aufrichtige Bekehrungen wirkte. Gegen das Ende seines Lebens litt er an einem unheilbaren Geschwürte entsetzliche Schmerzen. Eine zweimalige Operation hatte das Uebel nur noch verschlimmert. Bei all' diesen Schmerzen vernahm man aus seinem Munde nur Lobpreisung Gottes. Er verschied am 4. Februar 1612 im Kloster zu Amatrice, einem Städtchen in der Diocese Rieti, wie ihm schon vor seiner Erkrankung war geoffenbart worden und er selbst es vorausgesagt hatte. Von seinen 56 Lebensjahren hatte er nahezu 40 im Orden verlebt. Gleich nach seinem Tode ereigneten sich viele wunderbare Dinge. Der Zulauf des Volkes war außerordentlich; der Leichnam konnte erst am fünften Tage nach seinem Hinscheiden in der Kapuzinerkirche begraben werden. Nachdem man die vielen Wunder, die auf die Fürbitte des seligen Dieners Gottes gewirkt worden, gehörig geprüft und als ächt erfunden hatte, geschah am 22. Juni 1737 die Seligsprechung desselben durch Clemens XII., am 29. Juni 1746 aber die feierliche Canonisation durch Papst Benedict XIV. (Vgl. Kurze Lebensbeschreibung des hl. P. Joseph von Leonissa, München 1747; Lechner, *Leben der Heiligen* aus dem Orden der Kapuziner, München